

mehr Beteiligung &  
Transparenz



Master für alle

**ARRR!!!\***

\*Inhalt statt Slogans

Bachelor-/Master  
verbessern

Universität der Großregion

Homburg 2.0

Gegen Studiengebühren

OpenSource fördern

Datenschutz

Bessere  
Benutzerfreundlichkeit

### Insgesamt stehen die Piraten für:

Master für alle	Keine Studiengebühren
Eignungstests statt Numerus Clausus	Open Access fördern
Verstärkter Einsatz von Video-Vorlesungen	Bachelor-/Mastersystem verbessern
IT Vereinheitlichung vorantreiben	Vereinfachung des Kartendschungels
Benutzerfreundlichkeit des Webportals	Open Source für die Uni
Datenschutz muss auch an der Uni gelten	Keine Kameraüberwachung auf dem Campus
Semesterticket erhalten und opt. ausweiten	Homburg 2.0
Für eine gesündere Mensa	Transparente und direkte Hochschulpolitik
Renovierung des Wohnheim D	Transparente Hochschulverwaltung
Universität der Großregion	Kostenlos zum Theater & zur Philharmonie
Verbesserung der Gebäude- und Wohnsituation auf dem Campus	



**piraten**  
hochschulgruppe

[www.piratenhsg-saar.de](http://www.piratenhsg-saar.de)

## Master für alle

Wir fordern, dass sich die Universität klar zum "Master für alle" bekennt und alle notwendigen Schritte unternimmt, um jedem Studierenden der UdS auch einen zum Bachelor passenden Masterstudienplatz anzubieten. Zur Aufrechterhaltung einer universitären Ausbildung auf hohem wissenschaftlichem Niveau muss die Universität die Etablierung des Masterabschlusses als Regelabschluss für die Studierenden anstreben, auch um sich nicht selbst ihres eigenen Forschungsnachwuchses zu beschneiden. Der Bachelorabschluss soll sich in den Augen des AStA als Mobilitätsschnittstelle im Sinne der Bolognaform etablieren, der den Studierenden auf Wunsch einen einfachen Wechsel an andere Universitäten im Bolognaraum ermöglicht.

Wir konnten in dieser Legislaturperiode schon erreichen, dass ein klares Bekenntnis zum "Master für alle" der Universität in das Planungspapier "Universitätsentwicklungsplan" aufgenommen wurde. Die Uni hat sich damit klar zu diesem Ziel bekannt und wir werden in der nächsten Legislaturperiode dafür einsetzen, dass dieses Ziel auch umgesetzt wird.

- Ausreichendes Masterplatzangebot für alle Studierende der UdS
- Faire Gestaltung des Bachelor-/Masterübergangs, damit alle Studierende der UdS und die besten Studierenden von außerhalb hier in den Master kommen

## Freier Zugang zu Bildung - Keine Studiengebühren

Bildung ist eine der wichtigsten Ressourcen der Wirtschaft. Nur durch den Erhalt, die Weitergabe und die Vermehrung von Wissen können Fortschritt und gesellschaftlicher Wohlstand auf Dauer gesichert werden. Jeder Mensch soll das Recht auf freien Zugang zu Information und Bildung haben. Bildungsgebühren jeglicher Art schränken diesen Zugang ein und werden kategorisch abgelehnt. Nur so können wir jedem Menschen - unabhängig von sozialem und finanziellem Hintergrund - ein größtmögliches Maß an gesellschaftlicher Teilhabe ermöglichen.

- Gegen die Wiedereinführung von regulären sowie Zweit- und Langzeitstudiengebühren

## Eignungstests statt Numerus Clausus

Es ist ungerecht, dass die Auswahl des Studienfaches von der Abiturnote abhängt. Die Physiknote soll keinen Einfluss auf das Studium als Psychologie haben. Es ist gerecht, wenn die Auswahl des Studienfaches von den eigenen Fähigkeiten und Interessen abhängt. Eignungstests spiegeln viel eher die Fähigkeiten des Studienanfängers wieder und können ausserdem einen ersten Einblick in das Studienfach bieten.

- Abschaffung des NC
- Einführung von Fachspezifischen Eignungstests

## Verstärkter Einsatz von Video-Vorlesungen

Schon seit einigen Jahren bieten manche Professoren ihre Vorlesungen im Internet als "E-Lectures" an. So können Studenten bequem von überall die Vorlesungen anschauen und wiederholen.

- Ausweitung dieses Angebots

Die notwendige Technik ist in vielen Hörsälen bereits vorhanden, wird aber leider nicht genutzt.



## Open Access fördern

Forschung, die durch Steuergelder finanziert wird, soll frei verfügbar und für jedermann zugänglich sein. Wir fordern ein frei zugängliches, zentrales Archiv aller solcher Forschungsarbeiten.

Es ist nicht Aufgabe der Universität, ein privatwirtschaftliches Geschäftsmodell in Form der Journal-Herausgeber am Leben zu erhalten.

Die Aufgabe der Universität ist die Pflege und Erhaltung der Wissenschaften durch Forschung, Lehre, und Studium.

Wir halten es in diesem Sinne für unhaltbar, dass studiumsrelevante Informationen durch Passwörter 'geschützt' werden; dass physische Anwesenheit in vielen Vorlesungen Pflicht ist; dass Unterlagen anderer, interessanter Vorlesungen (beispielsweise einer anderen Fakultät) nicht öffentlich sind, und somit ein Studium Generale nicht möglich ist. Nur freies und offenes Wissen kann die Aufgaben der Universität unterstützen.

- Offener, zentraler Zugang zu allen vorlesungsrelevanten Unterlagen
- Offener, zentraler Zugang zu allen Forschungen, die aus Steuergeldern finanziert wurden

## Bachelor-/Mastersystem verbessern

Auch mehrere Jahre nach Einführung des neuen Bachelor-/Mastersystems gibt es dort noch viele Baustellen. Das System wurde unter anderem eingeführt, um Universitätsabschlüsse europaweit besser vergleichen zu können und Universitätswechsel zu erleichtern. Diese Ziele sind aber noch lange nicht erreicht, tatsächlich hat sich die Situation kaum verbessert. Selbst innerhalb Deutschlands werden Studienleistungen und Abschlüsse von anderen Universitäten manchmal nicht anerkannt. Auch ein erfolgreicher Bachelorabschluss in Saarbrücken bedeutet keinen Anspruch auf einen Masterplatz.

- Verbesserung der Anerkennung von Leistungen innerhalb der Großregion, dann innerhalb Deutschlands mit Unterstützung der Landesregierung
- Jeder Bachelorstudent soll auch einen anschlussfähigen Masterplatz bekommen

## IT Vereinheitlichung vorantreiben

Es soll Campusweit nur ein Portal zur Prüfungs- und Kursbelegung geben. Dieses Portal soll auch als Kommunikationsplattform zwischen den Kursteilnehmern und dem Dozenten dienen. Der Ist-Zustand ist uns unverständlich. Nicht nur bestehen viele redundante Systeme nebeneinander; Häufig verlangen Professoren neben einer Anmeldung am HISPOS/LSF oder Clix auch noch eine Anmeldung in ihrem persönlichen System. In vielen Studiengängen müssen mehrere Systeme nebeneinander verwendet werden, da jeder Professor ein anderes System bevorzugt.

- Zentrale Infrastruktur statt weit über 10 konkurrierende Systeme
- Zentrales Login für alle Ressourcen
- Kein mehrmaliges Anmelden in verschiedenen Systemen

Da die nötige Technik und Infrastruktur vorhanden ist, sehen wir keinen Grund für das momentane Chaos.

## Benutzerfreundlichkeit des Webportals

Die verwendeten Internetportale (CLIX, Moodle, CMS, LSF und Konsorten) sind unangemessen. Teilweise sind die Systeme unnötig kompliziert, überladen, unübersichtlich, langsam, und/oder unzuverlässig. Die Systeme sind oft nicht geeignet für mobile Geräte oder funktionieren nur auf bestimmten Browsern und Plattformen. Der Zugriff über das Internet spielt eine immer wichtigere Rolle.

- Behebung der offensichtlichen Fehler bzw Wechsel auf eine andere Plattform



## Vereinfachung des Kartenschungels

Auf der Universität existieren mehrere parallele Kartensysteme. Alleine in der Informatik gibt es zusätzlich zur UdS-Karte eine Karte nur für den Gebäudezugang und das Drucken. Des Weiteren herrscht innerhalb der Universität "Uneinigkeit" beim Benutzen der Karte, beispielsweise in den Bibliotheken zum Ausleihen oder als Zahlungsmöglichkeit. In unterschiedlichen Fakultäten herrschen verschiedene Druckbedingungen. Beispielsweise haben Studierende der Informatik Zugriff auf 150 (!) Freidrucke pro Semester; Studierende anderer Fakultäten haben diese Möglichkeit nicht.

- UdS-Karte als einheitliches System soll überall auf die gleiche Weise genutzt werden
- Scannen und Kopieren mit der UdS-Karte
- Gleiche Druckbedingungen für alle Studierenden

## Open Source für die Uni

In vielen Fächern wird der Gebrauch von kommerzieller Software vorausgesetzt. Die Lizenzkosten werden zum Teil von der Uni, zum Teil von den Studierenden getragen. Benutzer von Apple und Linux werden oft grundsätzlich ausgeschlossen. Die Möglichkeit, sich ohne Mehrkosten zuhause die gleiche Umgebung aufzubauen fehlt oft völlig. Ausgerechnet Microsoft Office, die Standardsoftware zum Lesen und Bearbeiten von u.a. Word und Excel Dateien, ist selbst mit Teildeckung durch die Universität nur für über 60€ zu erhalten. Die finanzielle Belastung von Studierenden und Universität können wir angesichts der Freien und Open Source Alternativen nicht nachvollziehen.

Die Universität soll offene Formate fördern und auch selbst einsetzen. Gerade in der Wissenschaft ist der Austausch von LaTeX oder PDF Dateien Gang und Gebe; Daher ist es unverständlich, dass diese offenen Formate nicht auch im restlichen Hochschulbetrieb verwendet werden.

Wir setzen uns dafür ein, dass in Zukunft Dokumente nur noch in einem offenen Format verteilt werden, so dass jeder unabhängig seiner Systemkonfiguration und seines Geldbeutels gleich Studieren kann.

- Einführung von offenen Formaten wie LaTeX und PDF
- Ersatz von Flash Videos durch HTML5 Skripte, die von jedem modernen Browser gelesen werden können.
- Ersatz von Kommerzieller Software durch Freie und Offene Alternativen insofern zumutbar; Erweiterung des Lizenzprogrammes in allen anderen Fällen

## Keine Kameraüberwachung auf dem Campus

Neben den bereits vorhandenen Kameras werden immernoch weitere installiert. Die Videoüberwachung auf dem Campus muss aufhören. Da die Installation von Kameras häufig mit dem Abbau von Sicherheitspersonal einher geht, wird bei einem Verbrechen die Chance auf Hilfe nur geringer.

- Stopp dem Ausbau der Videoüberwachung
- Abbau von bestehender Überwachung

## Das Semesterticket erhalten und optional ausweiten

Das solidarische Semesterticket soll erhalten werden. Nur so ist es für alle Studierenden möglich, kostengünstig den öffentlichen Nahverkehr zu nutzen. Die 2€ Aufpreis für die Nachtbusse sind unnötig. Insbesondere für Studenten, die keinen Gebrauch der 2€ Marke machen können, ist diese Regelung unangebracht. Auch im Interesse der Großregion werden wir prüfen, inwiefern eine Ausweitung des Semestertickets auf Teile der Rheinlandpfalz, Luxemburgs und Frankreichs möglich ist.

- Wieder kostenlose Nachtbusse
- Verbesserung der Parkplatzsituation



## Datenschutz muss auch an der Uni gelten

Datenschutz darf auch an der Uni kein Fremdwort sein! Praktischer Datenschutz fängt mit Aufklärung an. Teilweise werden in Rundmails die Emailadressen aller Kursteilnehmer einfach in die Adresszeile eingefügt; Dies spart dem Absender wenig Arbeit, verschafft aber jedem Empfänger direkten Zugriff auf diese Daten. Mit wenig zusätzlicher Arbeit lässt sich das verhindern. Die Piraten Hochschulgruppe fordert deswegen eine Aufklärungskampagne zum Umgang mit persönlichen Daten an der Uni. Wir setzen uns dafür ein, dass im Rahmen der bevorstehenden IT Vereinheitlichung ein komplettes Datenschutzkonzept ausgearbeitet und umgesetzt wird. Die Piraten Hochschulgruppe erwartet, dass die Uni nur für ihre Arbeit relevante Daten über die Universitätsangehörige erhebt und diese durch ein durchdachtes Konzept geschützt sind. Wir setzen uns des weiteren auch dafür ein, dass aktionsbezogene, persönliche Daten wie z.B. Öffnung einer Tür mit der UdS Karte, nicht länger als 3 Tage gespeichert werden.

Auch die UdS-Card und alle weitere Systeme, in denen persönliche Daten erhoben und verarbeitet werden, müssen in dieses Konzept aufgenommen werden. Die Piraten Hochschulgruppe fordert die Universitätsleitung zu einer erhöhten Sensibilität im Umgang mit persönlichen Daten auf.

Sollten Professoren und Lehrstühle auch in Zukunft massive Datenschutzverstöße begehen (Offenlegung der Emailadressen, namentliche Veröffentlichung von Klausurergebnissen, etc.), muss ein Sanktionskatalog eingeführt werden, um zukünftige Verstöße vermeiden zu können.

- Erarbeitung eines kompletten Datenschutzkonzepts
- Aufklärungskampagne zum Umgang mit Persönlichen Daten
- Keine unnötige Speicherung von personengebundenen Daten
- Anonymisierung der Daten soweit möglich
- Sanktionen gegen Datenschutzverstöße

## Homburg 2.0

Derzeit sind viele Vorlesungen oft völlig überfüllt, die Praktikumsräume sind nicht mehr ausreichend und die Zustände in der Anatomie werden immer untragbarer. Daher setzen wir uns dafür ein, dass das geplante Hörsaal- und Seminarraumgebäude so schnell wie möglich auch gebaut wird. Auch in der Anatomie könnte die Situation deutlich verbessert werden, wenn die Veranstaltung künftig in 2 Blöcken, einer morgens und einer nachmittags, angeboten werden würde. Dadurch wäre die Gruppengröße ohne Bauaufwand einfach zu halbieren und es könnten zukünftig wieder 7 Studierende statt 14 an einem Präparat arbeiten. Die Mensa ist insbesondere im Wintersemester oft völlig überlaufen, man findet kaum einen Sitzplatz und muss teilweise über 30 Minuten für sein Mittagessen anstehen. Wir setzen uns daher dafür ein, dass künftig Veranstaltungen Mittags nicht mehr gleichzeitig sondern zeitversetzt enden, damit die vorhandenen Kapazitäten der Mensa gleichmäßig genutzt werden können. Darüber hinaus soll auch das Casino der UKS für Studierende zugänglich gemacht werden. In der Bibliothek gibt es derzeit eine große Baulärmbelästigung, wodurch konzentriertes Lernen kaum möglich ist. Wir setzen uns dafür ein, dass künftig wieder eine ruhige Lernatmosphäre in der Bibliothek herrscht. Daneben stehen in der Bib auch zu wenig PC Arbeitsplätze zur Verfügung, weswegen wir uns für weitere PC-Arbeitsräume, beispielsweise im Mensagebäude einsetzen.

- Forcierung des Neubaus des neuen Hörsaal- und Seminarraumgebäudes
- Splittung der Anatomievorlesung in Vormittag und Nachmittag um Gruppengröße zu halbieren
- Öffnung des UKS Casinos für Studierende
- Unterschiedliche Endzeiten der Vorlesungen um die Mittagszeit um die Mensa zu entlasten
- Beseitigung des Baulärmes in der Bibliothek
- Zusätzlicher PC-Arbeitsraum im Mensagebäude



## **Für eine gesündere Mensa**

Die Qualität des Mensaessens ist teilweise noch unausgereift. Die Mensa soll gesundes und vor allem preiswertes Essen anbieten. Deshalb werden wir die Vorgänge in der Mensa genauer betrachten und, falls möglich, optimieren.

- Optimierung der Qualität und Finanzierung
- Optimierung der Essensausgabe
- Preiswertes Bio-Menü
- Erweiterung des Getränkeangebots um Tees und gesunde Säfte, wenn möglich

## **Transparente und direkte Hochschulpolitik**

Für viele Studierende ist der Zeitaufwand, der mit der Mitwirkung in der Hochschulpolitik verbunden ist, unangemessen. Es ist ihnen daher praktisch nicht möglich, aktiv mitzuwirken. Diese Studierenden haben außer den vier Kreuzchen zu den alljährlichen Stupawahlen keine Möglichkeit, ihre Interessen zu vertreten. Die Hochschulpolitik soll niemanden ausschließen. Wer sich für Themen seines Studienganges, die Wohnbedingungen in den Studentenwohnheimen oder schlicht das Essen in der Mensa interessiert, soll genau dort mitdiskutieren können.

- Veröffentlichung der Diskussionsprozesse
- Ermöglichung der Mitwirkung für alle Studierenden

## **Verbesserung der Gebäude- und Wohnsituation auf dem Campus**

Es ist unhaltbar, dass viele Gebäude nicht oder nur mangelhaft isoliert sind; Dass einige Gebäude inzwischen nicht mehr Regendicht sind; Und dass der halbe Campus Nacht für Nacht mit Festtagsbeleuchtung aufwarten kann. Letzteres ist nicht nur Problematisch für den Energieverbrauch, sondern stört insbesondere auch An- und Bewohner.

- Bessere Wärme- und Wetterdämmung
- Angemessene Beleuchtungsverhältnisse

## **Renovierung des Wohnheim D**

Das Wohnheim D ist nicht nur Energietechnisch untragbar, sondern auch halb verschimmelt. Die Gefährdungstufe ist nach ÖGD Kat. 3, (sic)

*\* Freisetzung von Pilzbestandteilen sofort unterbinden*

*\* Ursachen unverzüglich ermitteln und beseitigen*

*\* Information der Betroffenen, umweltmedizinische Betreuung und Kontrolluntersuchung angeraten*

Der Brandschutz ist mangelhaft, und der Boden komplett mit PVC ausgelegt. Hinzu kommt die Ästhetik, die höchstens für Schwerverbrecher schwer heimelig anmutet.

- Schnellstmögliche Sanierung des Wohnheims
- Insofern möglich keine Erhöhung der Mieten



## **Transparente Hochschulverwaltung**

Als Studierende werden wir oft vor vollendete Tatsachen gestellt und erfahren von Neuerungen erst wenn sie bereits umgesetzt wurden. Wieso und von wem bestimmte Entscheidungen getroffen wurden ist in den wenigsten Fällen bekannt.

- Veröffentlichung der Diskussionsprozesse bereits vor deren Abschluss
- Mitwirkungsrecht für alle Studierende
- Transparente Hochschulverwaltung

## **Kostenloser Zugang zum Theater und zur Deutschen Radiophilharmonie**

Das Theaterticket soll erhalten werden. Das Angebot, kostenlos das Saarbrücker Staatstheater zu besuchen ermöglicht es jedem Studierenden an der Theaterkultur teilzuhaben. Die entstehenden Mehrkosten sind sehr gering. Darüber hinaus haben wir in dieser Legislaturperiode auch einen Vertrag mit der Deutschen Radiophilharmonie abschließen können, der es ab dem kommenden Wintersemester allen Studierenden erlaubt, ebenfalls das komplette Angebot der Deutschen Radiophilharmonie kostenlos zu nutzen. Ein diskriminierungsfreier Zugang zur Kultur hat positive Auswirkungen auf die Attraktivität der UdS.

- Weiterhin kostenloser Zugang zum Saarbrücker Staatstheater und der Deutschen Radiophilharmonie für alle Studierenden

## **Universität der Großregion**

Das Projekt "Universität der Großregion" (Ein Zusammenschluss der Universitäten Saarbrücken, Lüttich, Trier, Luxemburg, Metz, Kaiserslautern) soll "grenzüberschreitendes Studieren" ermöglichen.

Diese Anstrengungen werden jedoch durch die Grenzen des Semstertickets untergraben. Auch die Anerkennung der Leistungen an den jeweils anderen Universitäten ist nicht sichergestellt. Die Hochschulgruppen werden von der Vernetzung grundsätzlich ausgeschlossen.

- Ausweitung des Semstertickets auf direkte Wege zwischen den Partneruniversitäten
- Bürokratielose Anerkennung der äquivalenten Vorlesungen
- Einbindung der Hochschulpolitik bzw Studierendenschaft in das Projekt

